

Christlicher Schulverein
Lippe e.V.

Unser Schulbrief



-  **Grundschule**
Lemgo
-  **Grundschule**
Detmold
-  **Gesamtschule**
Detmold
-  **Hauptschule**
Detmold

BLACK
Lucas, Erwin



• **Vorwort**

Man nehme ... 3



• **Grundschule Lemgo**

Die Waldjugendspiele 4

Irrungen und Wirrungen • Verabschiedung Frau Büschen 5

Sponsorenlauf 6



• **Grundschule Detmold**

Computer statt Bücher! 7

Aus der Nase wuchs plötzlich eine Vase... 8

Mit Harfe und Handpuppe 9



• **Gesamtschule Detmold**

Klimaexpedition 10

Roboter-Technik an der August-Hermann-Francke-Schule 11

Israel - mal anders! 12

Neuvorstellungen • Erste-Hilfe-Kurs: Lernen für den Notfall 13



• **Hauptschule Detmold**

Begrüßung unserer neuen Schüler 14

Auf Anhieb Vizemeister des Kreises Lippe 15

Schulrekorde wichtiger als Fußball WM 16



• **Kinderseite**

Gut schmeckt uns der Suppenhahn, den wir gestern huppen sah`n. 17



• **Sachthema**

Berufsausbildung • Berufs-Bildung • Die Ziele des ... 18 - 19



• **Schulträger**

Einladung • Detmolder Bürgermeister und Ortsvorsteher ... 20

Francke Pädagogium OWL erfolgreich gestartet • Neuer Stichtag ... 21

Man nehme ...

Unsere Familie - von der Uroma bis zum Urenkel - erreichte in der letzten Zeit eine 'Hiobsbotschaft' nach der anderen. Und immer wieder war unser Glaube gefordert oder gar herausgefordert. Wie sieht ein christliches Glaubens- und Lebenskonzept oder gar -rezept aus? Wie gehen wir mit überraschenden Situationen, unangenehmen oder traurigen Nachrichten um? Wann ist unser Herz fröhlich, wann und warum sind wir verstimmt? Lassen wir alles mehr oder weniger so laufen oder sollten wir das sogar? Oft drücken uns mehr Fragen, als dass uns Antworten erleichtern. Über den Glauben der Amerikaner nach dem 11. Sept. 2001 wird berichtet:

Viele Menschen benutzten den Glauben wie ein großes Pflaster. Es half, den Schrecken der Ereignisse abzudecken, aber es trug wenig zur tiefen Heilung bei. Und nach kurzer Zeit haben es die Menschen weggeworfen. All das macht mich betroffen und gleichzeitig fragend. Wie kann es in meinem Glaubensleben weiter und tiefer gehen? Danach ist mir ein interessantes Rezept in die Hände gefallen. Vielleicht ist es ja auch für Dich gedacht!

Man nehme:

1 Tasse	Anspannung
2 Tassen	Stress
1 1/2 Teelöffel	Schuld
2 gehäufte Tassen	'Keine Zeit'
3/4 Esslöffel	Eile

1 Prise 'mir bleibt keine andere Wahl'
5 gehäufte Tassen Gnade

Gib alle Zutaten in ein Gefäß, verrühre sie kräftig unter Hinzufügung einiger Tränen. Beim Kneten des Teiges wirst du schwitzen. Umhülle alles mit deinen Hoffnungen und Träumen und forme aus dem Teig eine Kugel. Besprenge sie mit deinem Kleinglauben und wälze sie in Gnade. Jetzt bedecke die Kugel mit dem Vorhang des Vertrauens und lass den Teig 'gehen'. Schiebe sie dann in den Ofen, der mit der Hitze von Anfechtungen und Gericht vorgeheizt wurde. Jetzt alles unter der Wärme der Liebe Gottes bräunen und nach entsprechender Zeit aus dem Ofen holen und mit der Zuversicht seiner Verheißungen abkühlen lassen. Garniere alles mit Lob und Dank und serviere das fertige Gericht auf der Servierplatte der Dankbarkeit deinen Freundinnen, Kollegen, Klassenkameradinnen und Familienangehörigen. Solche Anweisungen (lat. Rezepte) für unseren Glaubensweg finden wir an vielen Stellen der Heiligen Schrift. Zum Beispiel die Glaubenszeugnisse der Väter und Mütter des alten Bundes im 11. Kapitel des Hebräerbriefes und die Ermutigungen zum Glauben im 12. Kap.

Darum: ... lasset uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens! (Hebr. 12,2)

*Herzliche Grüße und in Jesu Liebe verbunden
Herbert Bojahr*



*Herbert Bojahr
Vorstandsmitglied des Chr.
Schulverein Lippe e.V.*

IMPRESSUM

Schulanschriften:

August-Hermann-Francke-Schule
(Grundschule)
Regenstorstr. 29
32657 Lemgo
Tel. (0 52 61) 1 76 07
E-Mail: ahfs-lemgo@ahfs-lemgo.de

August-Hermann-Francke-Schule
(Gesamtschule)
Georgstr. 24
32756 Detmold
Tel. (0 52 31) 92 16-0
E-Mail: ahfs-detmold@ahfs-detmold.de

Freie Evangelische Schule (Grundschule)
Georgstr. 16
32756 Detmold
Tel. (0 52 31) 5 98 90
E-Mail: fes-detmold@fes-detmold.de

Freie Evangelische Hauptschule
Moritz-Rülf-Str. 5
32756 Detmold
Tel. (0 52 31) 30 89 80
E-Mail: feh-detmold@feh-detmold.de

Verantwortlicher:
Peter Dück

Redaktion:
Grundschule Lemgo: Carsten Sauer
Gesamtschule Detmold: Andreas Hütter
Hauptschule Detmold: Erich Albrecht
Grundschule Detmold: Jutta Hausmann,
Elmar Heuer

Gestaltung:
Peter Penner · hapen Art & Medien
Peter Dück

Erscheinungsweise:
Halbjährlich.
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt
und kann beim Schulverein angefordert
werden.

Herausgeber:
Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Georgstr. 24
32756 Detmold
Tel. (0 52 31) 92 16-14
E-Mail: csv@csv-lippe.de

Spendenkonto:
Christlicher
Schulförderverein Lippe e. V.
Sparkasse Detmold
Kto.-Nr. 8 001 596
BLZ 476 501 30



Auch ein Baum kann krank sein!

Die Waldjugendspiele



René Breitkreuz

Wir waren mit der Klasse 4b und 4a im Leistruper Wald. Bevor wir in den Wald gingen, kam ein Förster. Der Förster sagte: „Wir spielen zusammen ein Spiel.“ Wir mussten drei Tannenzapfen in einen Ofen werfen. Danach gab uns der Förster einen Plan. Nachdem wir schon ein Stück gegangen waren, sahen wir zwei Frauen, eine von ihnen sagte: „Ihr bekommt gleich eine Maske ohne Löcher und mit der Maske sollt ihr geführt werden. Nach der Station durften wir eine lange Strecke hoch und wieder runter rennen. Plötzlich kamen uns zwei Förster entgegen, sie meinten zu uns: „Wir sollen uns in vier Gruppen hinstellen und uns nach kranken oder kaputten Bäumen umsehen.“ Nach zehn Minuten kamen wir wieder alle zusammen, wir schauten uns die Sachen an und fanden heraus, dass es ziemlich

viele Krankheiten an den Bäumen gibt. Schließlich kamen wir zu der nächsten Station, dort erklärte uns ein Mann die Lebensweise der Bäume. Ganz in der Nähe befand sich ein anderer Mann. Er erklärte uns, wie man Holz fällt und zeigte uns seine Ausrüstung. Nach dieser Station konnten wir lange den Berg hinauf gehen. Auf einmal sahen wir einen Mann, der viele ausgestopfte Tiere bei sich hatte. Leider musste Frau Podranski mitten drin aufhören, weil wir sonst zu wenig Zeit für die letzte Station hätten. Bei der letzten Station mussten wir schnell sein, weil wir nämlich nach Schnelligkeit Holz stapeln mussten. Auf der Rückfahrt sangen wir Lieder mit unserem Hof- und Kapellmeister Herrn Franke. •

René Breitkreuz



Je schneller desto stapel...



Aba, das ist ein ...



„Hast du auch eine Klasse? Bist du neu auf der Schule?“ Diese und ähnliche Fragen wurden mir häufig gestellt. Jain - für einige bin ich, Eleonore Gooßen, sicherlich noch ein neues Gesicht. Die Schüler der Grundschule Lemgo kennen mich seit Mai. Nach dem Studium in Paderborn, dem Referendariat in

Soest und einem Auslandsaufenthalt, hat sich mein Kreis in Lemgo wieder geschlossen. Hier durfte ich ins Berufleben einsteigen und das nicht allein, sondern mit dem Herrn Jesus an meiner Seite. Ab diesem Schuljahr bin ich die Klassenlehrerin der 1a. Ich bin 26 Jahre, nicht verheiratet und lebe in Lemgo. •

Irrungen und Wirrungen

Alten Traditionen darf man getrost folgen, auch wenn sie manchmal in die Irre führen, wie bei unserem ersten Ausflug mit der Klasse 1c in das Maislabyrinth in Dörentrup-Schwelentrup. Wir fuhren gemeinsam mit unserer Patenklasse 3d (Frau Wettlaufer) und stürzten uns nach einem ausgiebigen Frühstück mit Wespenbeteiligung, unter freiem, schwülen lippischem Himmel in die Gänge aus Mais, die links und rechts 2,50m in die Höhe ragten. Von den neunundvierzig Kindern war nach wenigen Metern und Sekunden nur noch ein dumpfes Murmeln mit leicht dazwischenzuckenden Schreien zu hören: „Hilfe, wo bin ich, ich will hier raus ...!“

Die Lehrer, artig vor dem Labyrinth wartend, schauten sich etwas ratlos an, und schon waren sie auch von dem Maisfieber, welches übrigens ansteckend ist, erfasst, nichts wie hinein, den Kindern hinterher, mehr von der eigenen Neugier getrieben, als von den edlen Motiven der Schülerrettung. Nun gut, der Tag war ein voller Erfolg und ist durchaus zur Nachahmung empfohlen. Ein Tipp zum Schluss, immer rechts halten und an der vierten Abzweigung links hoch, immer der weißen Wolke folgend, viele Schritte später dahin kommend, wo ich schon immer einmal hin wollte ...



Carsten Sauer

Carsten Sauer



Verabschiedung Frau Büschen

15 Jahre lang, von 1991 bis 2006 war Frau Irmgard Büschen Lehrerin an der AHF Schule in Lemgo. Der letzte Schultag des Schuljahres, der 23. Juni 2006, war zugleich ihr 65. Geburtstag, so dass sie buchstäblich ihren Dienst bis zum letzten Tag ihrer Amtszeit treu und verlässlich versah.

Wenn ich an Irmgard Büschen denke, fallen mir drei besondere Dinge ein:

1. Sie hatte einen Blick für einzelne Kinder, die sie mit Freude im Förderunterricht voranbrachte. Besonders die individuelle Förderung in Lesen und Rechtschreiben lagen ihr am Herzen.
2. Sie war eine treue Beterin. Oft hat sie uns bei Problemen darauf hingewiesen, dass wir alle Dinge ins Gebet nehmen sollen.
3. Sie arbeitete mit Überzeugung bei den Kinder- und Müttergruppen mit, zuletzt leitete sie die Müttergruppe an, über sich und über die Familie vor dem

Hintergrund des Glaubens nachzudenken. Vielen Dank für diese und andere Dienste! Zur Verabschiedung sangen wir als Kollegium „Der Herr ist meine (deine) Kraft...“, denn das ist ihre wesentliche Glaubenseinstellung. Außerdem wurde sie von den Schülern herzlich verabschiedet. Alles Gute wünscht die Schulgemeinde der AHF Schule Lemgo.

Arnold Driediger (Schulleiter)

Frau Büschen mit Enkeln



Sponsorenlauf

Was tun, wenn man in der Schule eigentlich einen Fahrstuhl braucht und der alte Fahrstuhl kürzlich, weil noch aus der Zigarrenfabrikzeit stammend, schon hoch betagt und zum Personentransport untauglich, abgerissen wurde? Unser neuer „Schulzwischenbau“ erfüllt zwar voll unsere Ansprüche an einen schulinternen Sportunterricht und ist nach unserer Meinung äußerlich wie innerlich wohl gelungen, doch ein Fahrstuhl fehlt, auch da waren wir einer Meinung.

„Bewegung macht fit - die Lehrer und Kinder werden auch immer fauler!“, so mag mancher denken, doch wartet ab. Den Fahrstuhl brauchen wir, weil wir bekanntlich in einigen Klassen unserer Schule GU (Gemeinsamen Unterricht) mit körperbehinderten Kindern haben, denen es schwer fällt oder gar unmöglich ist, Treppen zu steigen. Auch Tische und Stühle wollen in unserer großen Grundschule „mal eben“ einige Stockwerke transportiert werden. Was also tun, wenn man ein sicheres Transportmittel finanzieren möchte?

Richtig ... ein Sponsorenlauf mit über 400 bis in die Haarspitzen motivierten Grundschulkindern. Dabei

war die Vorarbeit eigentlich „Kopf- und Überzeugungsarbeit“, denn die Kinder mussten edle Spender finden, die ihnen einen bestimmten Betrag pro gelaufener 900 - m- Runde zahlten. Schon bei dieser Tätigkeit erwiesen sich einige Schüler als ausgesprochen talentierte Überzeugungskünstler.

Der andere Teil der Schülerschaft erwies sich als zäh und ausdauernd; manche schafften 12 Runden in einer Stunde! Das Wetter am 16. Juni 06 war ein Geschenk Gottes: Es war grau in grau und nieselte ein wenig, keine Hitze wie in den letzten Tagen, also ideale Bedingungen fürs Rennen. Viele Eltern unserer Schule halfen bei der Aufsicht an kritischen Stellen des Parcours und natürlich beim Wasserausteilen und Anfeuern, so dass diese Aktion ein weiteres gelungenes „Highlight“ des Schuljahres war. Nun möchte man sicher auch wissen, wie spendenfreudig die Freunde der August-Hermann-Francke-Schule in Lemgo waren.

Es wurden über 12.000 Euro erlaufen. Nicht schlecht, was!

Brigitte Jung



Verantwortung



Wort und Antwort
zusammen
hören und handeln
miteinander
verstehen und vertrauen
füreinander
nehmen und geben
gemeinsam



Gemeinschaft

Eva-Maria Wilhelm





Gerade sind die neuen Computer ausgepackt worden.



Der Verpackungsmüll muss beseitigt werden.



David Esau hilft beim Verkabeln

Computer statt Bücher!

Was für eine Schreckensmeldung. So weit sind wir also: Weicht nun das gute alte Buch auch an unserer Schule dieser fragwürdigen neuen Technik?

An dieser Stelle: Entwarnung! Richtig ist, dass unseren Schülern in der ehemaligen Bibliothek nun 15 neue PC zur Verfügung stehen. Die Bibliothek ist jedoch nicht verschwunden, sondern wird weiterhin unter ehrenamtlicher Betreuung weitergeführt - im ehemaligen Computerraum, wo betagte Rechner ihrerseits zugunsten der Bücher weichen mussten. Schön, aber was soll der ganze Aufwand? Wir wollen es erklären.

Im „alten“ Computerraum wurde das geforderte „Arbeiten mit neuen Medien“ zunehmend schwerer. So manches Mal mussten schon mal 3 Schüler vor einem PC sitzen, weil entweder ein Gerät kaputt, ein anderes hängen geblieben oder der Raum mit seinen 4 x 4 Metern ganz einfach überfüllt war. Den Gedanken, eine größere Schülergruppe, geschweige denn eine ganze Klasse gleichzeitig und effektiv an Computern arbeiten zu lassen, mussten wir lange Zeit auf die Liste anstehender Wünsche verweisen. Zunehmende technische Ausfälle bei steigender Nachfrage drängten dann aber immer mehr nach einer Lösung: Ein größerer Raum muss her! Nur wo? Eigentlich sind und waren nämlich alle verfügbaren Räume bereits belegt. Nach langen Überlegungen nahm ein Plan Gestalt an, der dann umgesetzt wurde. Während eine nachträgliche Unterkellerung der Schule doch etwas zu aufwändig erschien, wurden hingegen bei der Bibliothek realisierbare räumliche Einsparmöglichkeiten erkannt. Da hier hauptsächlich die Ausleihe von Büchern im Vordergrund steht,

konnte dies auch auf weniger qm erfolgen (An dieser Stelle Dank den lieben ehrenamtlichen Büchereihelferinnen, die sich so kooperativ und kompromissbereit zeigten und in den „kleinen“ alten Computerraum wechselten!). Der neu gewonnene Platz der Bibliothek wurde dann komplett neu verkabelt und mit einfachen aber neuen (und damit langlebigen) Rechnern ausgestattet. Bereits während unserer Projektwoche zum Thema „Schöpfung“ wurden die Computer genutzt. Dies geschah so unmittelbar nach der Einrichtung des neuen Raumes, dass selbst Schüler nach kurzer Einweisung mit „Verkabelungsaufgaben“ beauftragt werden mussten, um den rechtzeitigen Einsatz der 15 neuen Geräte für die Projektwoche sicherzustellen. Während der Projektwoche selbst bastelten dann hoch motivierte Schüler an der Präsentation über die Projektwoche. Alles lief, keine Abstürze, flimmerfreie Bildschirme, keine Fehlermeldungen - herrlich!

Natürlich sind noch weitere Vorteile zu verzeichnen, von denen einige genannt werden sollen: Die neue Software ermöglicht nun bessere und für die Schüler auch leichter zu erstellende „Ergebnisse“. Vor allem aber ist es nun möglich, mit einer ganzen Klasse im Computerraum effektiv zu arbeiten - ein Privileg, das alles andere als selbstverständlich ist. Seien es Recherchen zu sachunterrichtlichen Themen oder differenzierter Förderunterricht - schon nach wenigen Monaten bleibt festzustellen: Eine Investition, die sich für unsere Schüler in jeglicher Hinsicht gelohnt hat!



Dirk Weiland, Computer-Beauftragter und Klassenlehrer der 1c

Niklas Klippenstein und Samuel Hamm „schmökern“ in der neuen Bücherei.



Dirk Weiland



Hallo!
 Ich heiße Andrea Skiebe de Rodriguez und freue mich, dass ich seit diesem Schuljahr an der Freien Evangelischen Schule (Grundschule) in Detmold meine Lieblingsfächer Musik und Kunst unterrichten kann. Ich wohne mit meinem Mann Jackson und unseren zwei Jungs Elias Moisés (12 Jahre) und Gabriel Adriano (1/2 Jahr) in Lemgo. Außer Musik und Kunst mag ich die Natur, lese gerne und treffe mich mit Freunden. Ich reise gerne und finde es interessant, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen. Jetzt bin ich gespannt darauf, die Kolleginnen, Kollegen und Kinder in meiner neuen Schule kennen zu lernen. •

Aus der Nase wuchs plötzlich eine Vase...

Der Buchstaben - Fresser (von Paul Maar)



Stefanie Bähr
(Referendarin)

In dieser Geschichte findet Claudia im Garten ein großes hellblaues Ei. Aus Versehen fällt es ihr herunter und zerbricht. Da sich etwas in den Scha-

lenresten zu bewegen beginnt, glaubt Claudia, dass aus dem Ei ein Saurier schlüpft und läuft zu ihren Eltern. Währenddessen geschehen merkwürdige Dinge:



Das hat Abigal Brettbauer (2c) gestaltet.

Claudias Schu l klasse taucht auf, ist dann wieder verschwunden und es liegen statt dessen lauter Schu h e herum. Auch die Polizei findet keine Lösung, so dass Claudias Vater schließlich Herrn Dill um Hilfe bittet. Dieser gilt mit seinen „mindestens dreitausend Büchern“ als sehr gelehrt. Und er findet natürlich eine Erklärung für all die merkwürdigen Vorkommnisse: Ein Buchstaben - Fresser hat das Licht der Welt erblickt. Dieses Wesen frisst Buchstaben, bzw. tauscht sie aus und verändert so die Gegenstände. Beispielsweise wurde aus der Schale eine Schule und aus der Schule wurden Schuhe. Kein Wunder, dass das Tier noch allerhand Unsinniges und Lustiges anstellt....



Abigal Brettbauer

Stefanie Bähr (Referendarin) und
die Klasse 2c

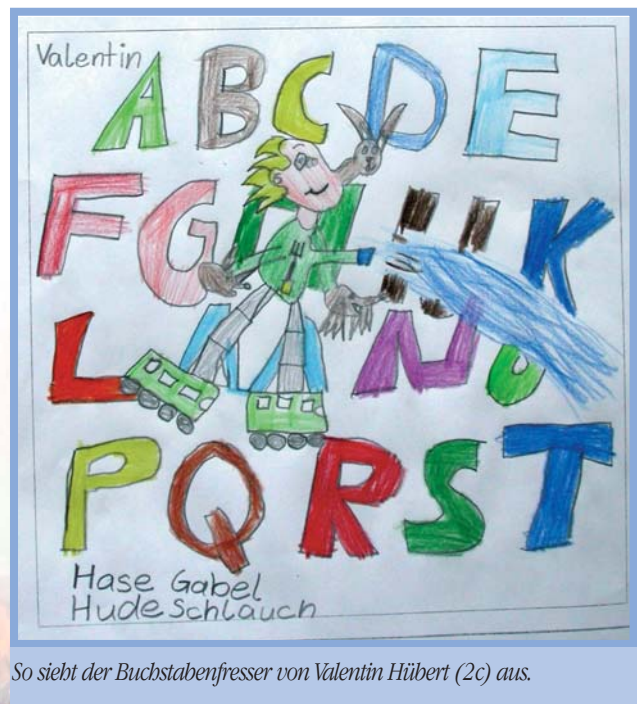
Angeregt durch diese Geschichte lernten die Kinder, mit Sprache zu spielen. Sie erkannten, dass manchmal nur ein kleiner Eingriff in ein Wort ein völlig neues entstehen lässt, das eine ganz andere Bedeutung hat.

Es war interessant zu beobachten, wie sehr sich die Kinder auf den Buchstaben - Fresser einließen und dadurch in ihrer Fantasie angeregt wurden.

Wir haben an der Tafel zunächst Ideen gesammelt, welche Körperteile man an dem Buchstaben - Fresser selbst verändern könnte. Dabei durften höchstens drei Buchstaben verändert werden. Während des Malens kamen den Kindern immer wieder neue Ideen, was sie noch verändern wollten. Beispielsweise wurde so aus der Zunge eine Lunge, aus dem Auge eine Schraube, aus der Hand ein Band, aus dem Bauch ein Schlauch und aus der Nase eine Vase.



Valentin Hübert



So sieht der Buchstabenfresser von Valentin Hübert (2c) aus.

Mit Harfe und Handpuppe

Es war ein Missionar aus Brasilien bei uns. Er konnte super Harfe spielen. Er hat uns viele Lieder vorgespielt und wir mussten versuchen, die Lieder zu erraten. Das war lustig. Dann hat er uns ein ganz tolles Lied vorgespielt. Das war schön!

Anschließend hat er uns seinen Freund vorgestellt. Er hieß „Jokinja“ und war eine Puppe, die sehr lebendig wirkte. Der Missionar sprach nämlich mit dem Bauch. Jokinja war ganz lustig, aber auch sehr frech.

Der Missionar fragte die Puppe, was das Wichtigste im Leben wäre. Und Jokinja antwortete: „Z.B meine Mutter oder Geld.“ Der Missionar machte Jokinja klar, dass Gott der Wichtigste ist und dass er Sünden vergeben kann, wenn man ihn darum bittet. Dann kommt er in unser Herz. Da sagte Jokinja, dass er überhaupt kein Herz hat, weil er eine Puppe ist. Der Missionar fragte uns: „Habt ihr ein Herz?“ Wir sagten: „Ja“. „Dann lasst ihn doch in euer Herz hinein“, sagte der Missionar. Zum Schluss fiel dem Jokinja der Schuh runter.



Missionar Horst Brunner aus Brasilien spielt Lieder auf seiner Harfe



Jokinja soll sagen, welches die wichtigste Person im Leben ist

Frau Meyer musste ihm den Schuh anziehen. Jokinja sagte, dass sie ihn nicht kitzeln soll. Aber Frau Meyer kitzelte ihn aus Versehen doch. Da flog der Schuh in einem hohen Bogen durch das Klassenzimmer. Frau Meyer erschreckte sich, hob den Schuh wieder auf, hielt sein Bein fest und zog ihm den Schuh an. Jokinja lachte ganz doll. Aber zum Glück ist Jokinja nur eine Puppe.



Christian Kari, Samuel Hamm und Chantal Klassen aus der 4a



Eine Satellitenaufnahme

Klimaexpedition



Schüler der 11. Jahrgangsstufe, Dr. Ulf Westphal, Ulrich Grün, Holger Voigt (GERMAN-WATCH)

Am 01.07.2006 wurden in der August-Hermann-Francke-Schule die Zählerstände der Strom-, Heizenergie- und Wasserzähler abgelesen. Damit begann - zunächst unbemerkt von der Öffentlichkeit - das Projekt **„Energiesparen macht Schule“**.

Mit der auf 5 Jahre angelegten Aktion will die Schule ihren Energie- und Wasserverbrauch nachhaltig senken. Unterstützt wird die Schule dabei von der Bielefelder e&u energiebüro gmbh.

Ansatzpunkt des Projekts ist das Nutzerverhalten. Schüler und Lehrer sollen motiviert werden sich energiesparend zu verhalten. Das fängt beim Licht ausmachen an, richtigem Lüften und Vermeidung von Stand-by-Strom. Mit der Einbindung des Themas Energiesparen im Unterricht und Messaktionen will die Schule ein allgemeines Energiebewusstsein schaffen.

Gleich nach den Sommerferien wurde das Projekt in der Lehrerkonferenz vorgestellt. So erfuhren die Lehrer/innen unter anderem, dass sie bei Erfolg einen festen Anteil der eingesparten Kosten von ihrem Trägerverein, dem Christlichen Schulverein Lippe e.V., vergütet bekommen.

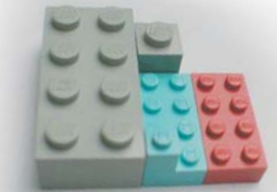
Als weiterer Einstieg in das Thema Energiesparen und Klimaschutz machte am 06. September 2006 die **„Klimaexpedition“** der Umweltorganisation GERMANWATCH Station in der AHFS Detmold. An-

hand von Live-Satellitenbildern erfuhren Schüler/innen der 9. bis 11. Klassen, welche Ursachen und Wirkungen die menschenverursachte Klimaerwärmung hat. Dass Energiesparen ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist und welche Konsequenzen sich daraus für Politik und das eigene Handeln ergeben, waren weitere Themen.

Dabei bildete der natürliche und anthropogen beeinflusste Treibhauseffekt und seine Folgen eine zentrale Rolle. So konnten Themen aus dem schulinternen Lehrplan sowohl ergänzt als auch ansprechend wiederholt werden bzw. eingeführt werden. Alle Beteiligten, Lehrer und Schüler, äußerten sich im Nachhinein sehr positiv über die Veranstaltung, weil auf eindrucksvolle und sehr anschauliche Art und Weise Satellitenbilder der Erde dargestellt wurden.

„Da im normalen Schulalltag eine solche Darstellung vor allem der globalen Abhängigkeiten nicht möglich ist, sind wir dankbar, dass mit Hilfe von Experten von außen unser Bildungsauftrag eine solche Unterstützung erfahren hat und wir hoffen, dass noch möglichst viele Lerngruppen auch an unserer Schule, diese Veranstaltung wahrnehmen können“, resümierte der Initiator des Projektes, Dr. Ulf Westphal, der an der AHFS die Fächer Biologie und Chemie unterrichtet.

Roboter-Technik an der August-Hermann-Francke-Schule



Schüler beim Bau
der Lego
Mindstorms

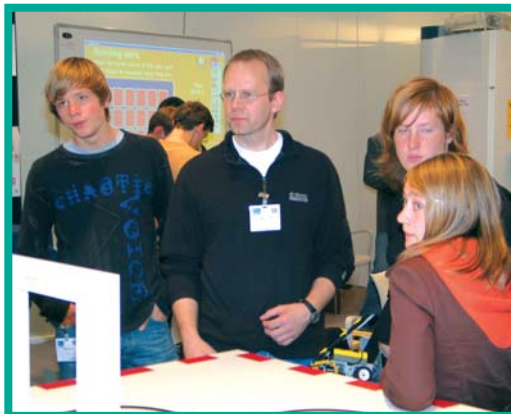
Seit dem Herbst des letzten Schuljahres ist der Roboterbausatz LegoMindstorms im Einsatz an der AHFS. LegoMindstorms eignet sich sehr gut, um im Rahmen des Arbeitslehre - Technikunterrichts den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse im problem-lösenden Konstruieren und Programmieren zu vermitteln. Diese Kenntnisse und Fertigkeiten sollen Ihnen helfen, sich auf immer komplexer werdende berufliche Tätigkeiten vorzubereiten.

Zu einem ersten Einsatz sind die Bausätze im Wahlpflichtkurs 1 Technik im 9. Jahrgang gekommen. Unter Leitung von Herrn Suckau und Herrn Bamberger lernten die Schülerinnen und Schüler einen Roboter zu konstruieren und ihn für verschiedene Aufgaben zu programmieren.

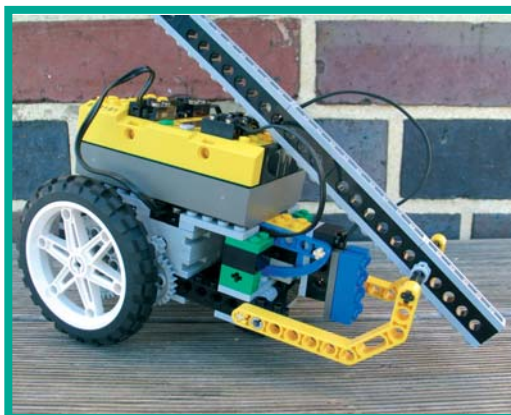
Abgeschlossen wurde diese Unterrichtseinheit mit der Teilnahme an einem regionalen Wettbewerb, bei dem der zweite Platz erreicht wurde. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe, einen Roboter so zu programmieren, dass er eine vorgegebene Streckenführung mit verschiedenen Schikanen abfährt.

Die Einführung des LegoMindstorms-Konzepts ist eine wichtige und zeitgemäße Ergänzung unseres Technik-Curriculums.

Willi Suckau



Willi Suckau mit
Schülern der
ehemaligen 9.
Jahrgangsstufe



Einer von den
Schülern gebauter
Roboter



Monika und Kerstin



Der Workshop «Kulinarische Spezialitäten»

Israelische Sesamplätzchen

Menge	Zutaten	Zubereitung
1 Essl. 500 gr 100 gr	Öl Sesamsamen geh. Erdnüsse	Öl in einer Pfanne leicht erhitzen, Sesam und Erdnüsse darin leicht anbräunen
2 8 Essl. 5 Essl. 5 Essl. 1 gstr. Teel.	Eier Zucker Öl Mehl Backpulver	Eier verschlagen; Zucker, Öl und das mit Backpulver angereicherte Mehl hinzufügen und gut verrühren; Sesam und Erdnüsse dazugeben, gut vermischen und die Masse fest auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech streichen
Bei 175°C ca. 20 Minuten im Backofen backen. Das Backblech herausnehmen, den Teig in gleichmäßige Vierecke schneiden und für weitere 10 Minuten in den Backofen zurückschieben. Herausnehmen, die Sesamplätzchen ablösen und auskühlen lassen.		



Israelische Flagge



Eckhard Tiekötter



Ute Belke und Martina Hailu mit Schüler / innen in dem Workshop «Marc Chagall»

Wir alle haben in letzter Zeit erschreckende Dinge über Israel gesehen oder gehört. Wir möchten euch heute eine andere Seite von Israel zeigen,

Israel – mal anders!

denn Israel ist ein Land voller Traditionen und Kultur.

Am Israeltag letzten Schuljahres haben wir einige israelische Rezepte kennen gelernt. Zusammen mit mehreren Jungen und Mädchen probierten wir mit Frau Wagner und Frau Langer zwei israelische Rezepte aus. Obwohl uns einige Pannen unterliefen, hatten wir beim Kochen und Backen viel Spaß! Anfangs setzten wir uns zusammen und bekamen von Frau Wagner erste Anweisungen. Dann teilten wir uns in Teams ein, machten uns an die Arbeit und kochten bzw. backten nach den Rezepten.

Am Ende schmeckte das Essen auch sehr gut und wir waren sehr stolz auf das Ergebnis unserer Bemühungen. Damit ihr euch selbst davon überzeugen könnt, gibt es hier ein Rezept von israelischen Sesamplätzchen zum selber Ausprobieren...

Monika Neumann und Kerstin Neifer

Neuvorstellungen

Mein Name ist Judith Brinkmann. Ich bin seit dem 1.2.06 Studienreferendarin an der AHF Gesamtschule in Detmold und unterrichte die Fächer Deutsch und Evangelische Religionslehre. Ich wohne in Lemgo und bin verheiratet mit Wilhelm Brinkmann. Wir haben zwei süße Kinder: Jonathan (6 1/2), der seit dem 10.8.06 die AHF-Grundschule Lemgo besucht, sowie Johanna (4 1/2), die bald nachziehen wird. Vor dem Lehramtsstudium an der Universität Bielefeld und der Kirchlichen Hochschule Bethel habe ich die drei-

jährige Bibelschulbildung in Brake absolviert. Während dieser Zeit habe ich bereits 1998 ein ca. dreimonatiges Praktikum an der der AHF Gesamtschule machen können und hatte seitdem den Wunsch, dort einmal zu arbeiten. Nun genieße ich das Vorrecht an einer christlichen Schule zu sein natürlich sehr und fühle mich nach wie vor unter den KollegInnen und SchülerInnen ausgesprochen wohl!

Judith Brinkmann



Flüster, flüster ... ein ehemaliger Schüler ist wieder da ... flüster, flüster.

Hallo, mein Name ist Waldemar Reimer. Ich bin sehr glücklich verheiratet und wir haben einen einjährigen Sohn. Ich bin altneu an der August-Hermann-Francke-Gesamtschule und gehöre zum ersten Jahrgang, der die Oberstufe an dieser Schule absolviert hat. Dadurch habe ich die Möglichkeit bekommen meinen Traumberuf - mit Gottes Hilfe - zu verwirklichen. Nach dem Abitur, dem Zivildienst im Rettungsdienst, dem Lehramtsstudium an der Universi-

tät Paderborn und dem Referendariat an der Ganztags Hauptschule in Lemgo, komme ich nun als Lehrer an „meine alte Schule“ wieder zurück. An der Universität habe ich die Fächer Mathematik und Geschichte studiert und darf sie nun auch unterrichten. Gerne stelle ich mich den neuen Herausforderungen des Lehrerberufs an dieser christlichen Schule, um Fachwissen unter besonderer Berücksichtigung christlicher Erziehung weiterzugeben.

Waldemar Reimer



Erste-Hilfe-Kurs: Lernen für den Notfall



Wir als Klasse 9a (jetzt 10a) nahmen am 26. und 27. April 2006 an einen Erste-Hilfe-Kurs, der in unserer Schule für uns durchgeführt wurde, teil. Unter der Leitung von Frau Otto vom Deut-

schen Roten Kreuz lernten wir die stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW), den Rettungsgriff (Rauteck-Griff) und vieles andere kennen. An einer Puppe konnten wir die HLW und die Mund-zu-Nase-Beatmung üben.

Einiges, wie z.B. das Anlegen von Verbänden, die stabile Seitenlage und den Rettungsgriff, übten wir an unseren Mitschülern. Am Schluss des Kurses mussten wir eine kleine Prüfung ablegen. Dazu simulierten sieben Schüler aus unserer Klasse einen Autounfall. Der Rest der Klasse musste ihnen dann als Ersthelfer am „Unfallort“ helfen. Der Erste-Hilfe-Kurs hat uns allen viel Spaß gemacht. Wir haben gelernt, wie man effektiv in Notfällen handeln kann und wir haben zum Schluss alle die begehrte Bescheinigung über den Erste-Hilfe-Kurs bekommen, den wir später für den Führerschein brauchen.

Sabine Neufeld, Heidi Epp



Begrüßung unserer neuen Schüler

Das gewählte Motto für die neue 5a und 5b für die nächsten 6 Jahre finden wir in 1. Petrus 3,8: *„Endlich aber seid alle gleich gesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig und demütig“*.

Als Schwerpunkt wurde heute die gleiche Gesinnung, die Einheit zwischen Lehrern, Eltern und Schülern behandelt. Einheit gibt Kraft, Einheit führt zum Erfolg, Einheit bringt tiefen Frieden, Leben in Einigkeit ist die schönste Zeit im Leben. Dabei wurde jedem klar, dass Einheit nur dann sein kann, wenn jeder Einzelne sich nicht über den Anderen erhebt. Jeder Hochmut, jedes Überheben, jedes Sonderrecht stört die Einheit.

Um das gesprochene Wort eindrucksvoller zu machen, spielte die Theaterprojektgruppe des letzten Jahres sehr eindrucksvoll das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“.

In der Regie von Frau Galle glänzte Alex Bober in der Hauptrolle als Kaiser, der sich im Stolz zum Gelächter aller machte. Hanna Hartog und Angelina Thiessen verstanden es recht gut, dem Kaiser für viel Geld ein „unsichtbares“ Gewand anzudrehen, während Annika Pettkau, Oxana Demjanow und Andre Politow als Minister und Diener des Königs mit ihrer Verkleidung und ihrem gekonnten Rollenspiel viel Applaus ernteten.



Auf Anhieb Vizemeister des Kreises Lippe

Bei unserer ersten Kreismeisterschaft der Jugend D im Jungenvolleyball belegte unsere Mannschaft sensationell den zweiten Platz. Dabei standen uns nicht leichte Gegner gegenüber, die schon seit vielen Jahren Erfahrung sammeln konnten. Als kleine Schule, die noch im Aufbau ist war es für unsere Spieler ein großer Erfolg, ganz vorne mit dabei zu sein. In der Vorrunde wurden zunächst der zweiten Mannschaft der August- Hermann- Francke Gesamtschule mit 25:20 und 25:14 klar Grenzen gesetzt. Im entscheidenden Spiel zur Teilnahme an dem Finale kam es zu einem sehr spannenden Spiel zwischen den Schülern des Grabbe Gymna-

siums und unseren Jungen. Nachdem man unkonzentriert den ersten Satz mit 20:25 verloren hatte, holte man sich den zweiten Satz klar mit 25:8. Nun musste das Tiebreak entscheiden. Im heiß umkämpften Match gewannen unsere Jungen schließlich verdient, wenn auch knapp mit 15:13. Im Finale schließlich musste man sich nur knapp mit 25:21 und 25:23 dem „großen Bruder“ aus der August-Hermann-Francke Gesamtschule geschlagen geben, die sich vorher gegen die Realschule I zum Finale qualifizieren konnten. Unsere Jungen kehrten ermutigt zurück- nächstes Jahr sind wir wieder dabei!!!



Auf dem Bild (v.l.) stehend Christian Janzen, Alex Felker, Dennis Neufeld, Alexander Güse, Dennis Siemens, Marian Golke und Trainer Arnold Bauer. Vorne: Philipp Wiederkehr und Albert Warkentin.



Die Siegemannschaft aus der AHF Schule Detmold mit Herrn Johann Hopp



Beim Wettbewerb „Praktisches Experimentieren“ haben unsere Schüler mit Erfolg teilgenommen. Glücklicherweise haben unsere Schüler die Urkunde vom Ministerium entgegen. Es hat ihnen viel Freude gemacht. Frau Uhlending begleitete die Arbeiten von (v.l.) Roxanne Riekebof-Branding, Jan-Frederick Schürbeck, Johannes Uhlending, Lukas Heising und Eike Boekstegers.

Schulrekorde wichtiger als Fußball WM



Philipp Wiederkehr (7b) legte eine Reihe von 7 Korbwürfen hin und schaffte 71 Liegestützen hintereinander



Dennis Heinrichs (7a) hielt den Fußball 34 mal in der Luft



Daniel Hildebrand (5a) schaffte 206 Seilchensprünge



Christian Thissen (7a) schlug den Tischtennisball 970 mal in die Luft, bevor er runter fiel.

Im Rahmen der Projektwoche vom 19.06.06 bis zum 21.06.06 wählten 34 Schüler das Projekt „Sport“.

Neben Turnieren, Fahrradtour durch Lippe und Schwimmen entwickelte sich die Einheit „Schulrekorde“ unserer Schule zum absoluten Renner.

So viel Ehrgeiz, Euphorie und Begeisterung haben die Sportlehrer Erich Albrecht und Arnold Bauer nicht erwartet. So kam man mit allen Disziplinen nicht durch, denn jeder wollte noch ein Mal und noch ein Mal üben, bevor er vor dem Schiedsgericht seine Leistung zeigen konnte.

Dabei kamen Wettkämpfe wie Seilchensprünge hintereinander ohne Fehler, Fußballjonglage, Pritschen des Volleyballs, Basketballkorbwürfe hintereinander ohne Fehlwürfe, Anzahl von Liegestützen und das Halten des Tischtennisballes mit dem Schläger in der Luft zu Stande.

Die Leistungen vieler Schüler waren beachtlich. Erfreulich war auch die Feststellung, dass jeder auf seine Art begabt ist und deshalb auch verschiedene Schüler auf das Siegereck durften. Die Nervosität des Wettkampfes vor dem Schiedsgericht hielt manch eine Leistung niedriger als während der entspannten Übungsphase, dennoch lassen sich die Ergebnisse sehen. In der Zukunft haben wir noch viele Möglichkeiten die ausgehängten Ergebnisse zu toppen. Die nächste Projektwoche kommt bestimmt.

Arbeiter wichtiger als Prediger?



Harry und Marielle Dick mit Schülern unsere achten Klassen

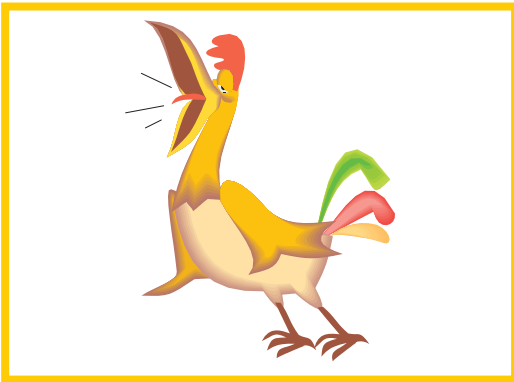
Harry und Marielle Dick berichteten unseren achten Klassen von ihrer Arbeit als Missionare in Nairobi, Kenia. Harry, der seine achte Klasse auch in einer Detmolder Hauptschule verbrachte, hätte sich nie vorstellen können, dass er von Gott als Missionar nach Kenia berufen wird. Als 14-jähriger Schüler war er nicht begeistert von Schule,

Lehrern oder Mädchen. Starke Reden vor Menschen, Philosophieren über dies und das waren nie seine Stärken. Er packte aber gern an, er hat anderen geholfen, er ging hin, wenn er um Hilfe gebeten wurde. So lernte ihn Marielle kennen und schätzen. Aus Kenia stammend wusste sie zunächst auch nicht, wo Gott sie als Ehepaar brauchen würde. Gott fügte dann Wege so, dass Harry und Marielle als «Eltern» in einem Internat für Missionarskinder eingesetzt wurden. Diese Arbeit machen sie seit zwei Jahren. Sie sind glücklich dort zu sein, wo Gott sie haben möchte.

«Menschen, die fleißig sind, eine Steckdose einbauen, Steine aufeinander mauern, einen Dachstuhl richten, ein Auto reparieren können sind als Missionare mehr gefragt, als Prediger!»- berichten Harry und Marielle. Prediger gibt es genug, gute Handwerker sind Mangelware auf dem Missionsfeld.

Na, wenn das nicht ein klarer Ruf auch für unsere Kinder ist?!

GUT SCHMECKT UNS DER SUPPENHAHN, den wir gestern huppen sah`n.



So ist das im Leben: Gestern huppte (hüpfte) der Hahn noch fröhlich im Hühnerhof herum, heute ist er in der Suppe. Guten Appetit!

Doch viel interessanter ist: Du hast es hier mit einer ganz besonderen Form des Gedichtes zu tun, nämlich mit einem Schüttelreim. Warum dieser komische Name? Das Reimwort in der ersten Zeile wird geschüttelt, so dass die Anfangslaute vertauscht werden. So entsteht das zweite Reimwort oder mehrere Reimwörter: Aus S uppen h ahn wird h uppen s ahn.

PROBIER' ES MAL:

„Will keinen Saft, will schwarzen Wein!“, schrie das kleine

Weil Bäume sie in Menge hatten, schliefen sie stets in

Die Löwin sprach: „Nun mach, Löwe! Ich werd' sonst noch zur

Die Jäger werden pirschen kaum,
sie liegen unter'm

HIER EIN SCHÜTTELGEDICHT:

Die Boxer aus der Meisterklasse
boxten sich zu Kleistermasse.

Aus dem ganzen Massenkleister
erhob sich stolz der Klassenmeister.

FORSCHERAUFGABE:

Einer der vier Schüttelreime (oben)
ist nicht ganz echt. Welcher?

Schüttelreime gibt es in Deutschland seit 600 Jahren!

Kannst du selbst Schüttelreime ausdenken? Zusammengesetzte Nomen eignen sich besonders gut, z. B. Butterkuchen, Meisenrachen, ...

Lösung: Aus pirschen kaum wird Kirschenbaum.



Berufsausbildung

Wo fängt das eigentlich an?

Ein gutes Lernklima

Gäste in unserer Schule erwähnen es immer wieder: an der AHF-Schule ist es sauber, keine Anzeichen von Zerstörung und Aggression, ein freundlicher helfender Umgangston, Regeln werden eingehalten, Grenzen akzeptiert.

Lernen muss Spaß machen - ist das ein Traum?

Schüler und Schülerinnen unterstützen einander durch gegenseitige Anerkennung - ein Klima der gegenseitigen Hilfe: Schüler helfen Lehrern, Lehrer stellen Informationen bereit und helfen Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung. Es ist keine Schande Unwissenheit zu bekennen und Fehler zuzugeben; ein biblischer Grundsatz. Wir haben Fehler! Das kann eine Basis sein, damit Schüler sich trauen, Informationen abzufragen und ihr Wissen zu vermehren: ein angenehmes Lernklima. Wir, Lehrer, Eltern und Mitschüler schauen uns die Leistungen der jungen Menschen



an und bewundern sie. Toll, wenn jemand etwas geschafft hat! - Ist das ein Traum?

Erziehen wohin? Oder: „nicht ohne mich!“

„Ich kann etwas!“ und „das, was ich mache, ist wichtig und wird gebraucht!“ sind Grundlagen der Wertschätzung eines jeden Menschen. Schüler werden zu Hause gefragt, was sie gelernt haben. Es ist den Eltern wichtig, die Fähigkeiten der Kinder in den einzelnen Fächern zu kennen, sie kümmern sich um ihre Arbeitsmoral und Leistungsbereitschaft. Sie können ihnen dann helfen, ihre Stärken zu entwickeln, damit sie diese in ihrem späteren Leben nutzen können. Den größten Einfluss auf die berufliche Entscheidung junger Menschen haben laut Umfragen immer noch die Eltern. Sie ermöglichen ihnen auch tolle Übungsfelder in Hobby-, Musik- und Sportgruppen und bei der Mitwirkung in ihren Gemeinden. Ein freiwilliges zusätzliches Engagement wird bei Einstellungsgesprächen immer sehr positiv bewertet. ●

Berufs-Bildung

Wo führt das eigentlich hin?

Hilfen aus Politik und Wirtschaft

Von 25 Schülerinnen und Schülern unserer Schule, die intensiv nach einem Ausbildungsplatz in einem Betrieb suchten, fanden in diesem Jahr nur 5 eine Ausbildungsstelle. Den anderen blieb nichts anderes übrig als sich an den Berufsschulen für eine Ausbildung anzumelden. Die Arbeitswelt hat sich verändert. Der Leiter des Detmolder Arbeitsamtes, Herr Hilti berichtete auf der diesjährigen Berufswahlmesse „Berufe live“, dass ein großer Anteil, etwa 4000 der jugendlichen Schulabgänger, im Bereich Detmold keine Ausbildungsstelle finden. Lippe war die zweitgrößte Region der Holzindustrie, doch hat sie auch durch Firmenschließungen in den vergangenen 13 Jahren die Hälfte der Arbeitsplätze verloren. Lippe ist aber auch eine der wenigen Gegenden Deutschlands, deren Bevölkerungszahl nicht schrumpft. Im Altersdurchschnitt sind wir auch durch viele große Aussiedlerfamilien eine junge Region. Eigentlich wäre das eine gute Grundlage für eine blühende Wirtschaft - wenn es die Arbeitsplätze gäbe.



Ausbildung macht Schule

Durch intensive Bemühungen der Politik und Industrie finden im Pakt für Ausbildung, noch die meisten Schülerinnen und Schüler einen Ausbildungsplatz. Jedoch hat sich die Ausbildung von den Betrieben in die Berufsschulen verlagert. Hier wird in verschiedenen Projekten ein Teil der Ausbildung mit Betrieben zusammen gestaltet. Nach der Ausbildung finden sich diese Bewerber jedoch leider meist im Kreis derer wieder, die versuchen einen passenden Betrieb zu finden, jetzt zwar mit einem Berufsabschluss aber häufig mit genauso wenig Erfolg.

Was ist für die jungen Menschen zu tun?

Das wissen eigentlich weder Arbeitsamt, Berufsberater noch Politiker. Die Hilfe der Eltern und Gemeinden ist hier gefragt:

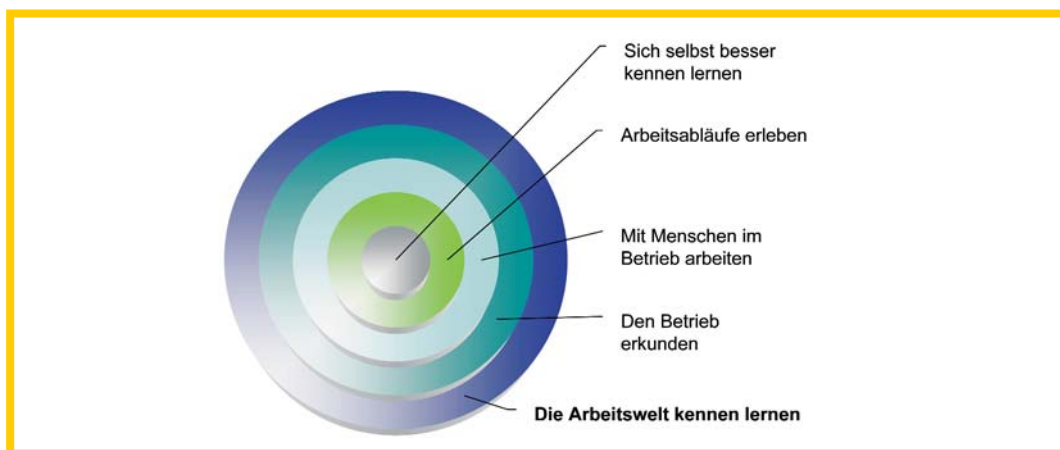
Zunächst einmal sollten Schülerinnen und Schüler versuchen den best möglichen Schulabschluss zu erreichen. Schon ab der 8. Klasse sollten Beratung und Ermutigung bei der Berufswahl wertvolle Partner sein. Junge Menschen ohne Erwerbsarbeit werden beispielsweise er-



mutigt anderen bei Haus- und Freizeitarbeiten als Hilfen zur Verfügung zu stehen, es werden Arbeiten für die Gemeinschaft und für andere Bürger verrichtet. Neue Konzepte sind zu entwickeln, die die Gemeinschaft in den Blick rücken

und eine herausfordernde Aufgabe für Jugendliche darstellen. Hier werden christliche Gemeinschaften auch heute schon gesellschaftlich-politisch aktiv und helfen jungen Menschen neu ihren Selbstwert zu finden. ●

Die Ziele des Betriebspraktikums



Interview mit Marion Dittrich

Ausbilderin bei der Firma Phoenix Contact in Blomberg

Die berufliche Entscheidung fällt jungen Menschen oft schwer, wann stand für Sie fest, was sie werden wollten?

Etwa mit 18 Jahren, nach dem Abitur.

Was oder wer hat Ihnen bei der Entscheidung besonders geholfen?

Das war unterschiedlich. Zum einen waren es unterschiedliche Praktika und Ferienjobs. Mir war klar: ich wollte nicht in der Produktion arbeiten. Ich suche gerne den Kontakt zu Menschen, also wählte ich den personellen Bereich.

Was ist ihr heutiger Beruf und wie hat sich das entwickelt?

Ich bin kaufmännische Ausbilderin. Nach dem Abitur studierte ich Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Personalwesen und wurde dann Personalreferentin bei der Firma Phoenix contact.

Was macht Ihnen an Ihrem Beruf Spaß?

Der Kontakt zu jungen Menschen ist mir wichtig. Ich möchte ihre berufliche Entwicklung mitgestalten und sie fördern. Ich motiviere gerne junge Menschen und freue mich, wenn sie neue Ideen einbringen. Der Beruf passt zu mir.

Welche Orientierung sollte die Schule unseren Schülerinnen und Schülern geben?

Ja, da müsste einiges in der Schule besser laufen.

Man findet bei vielen Auszubildenden eine mangelnde Grundqualifizierung, zum Beispiel im kaufmännischen Bereich. Mathematik und Deutsch sollten als Voraussetzung für die Ausbildung vertieft werden, sowie die Fähigkeiten, selbständig zu handeln.

Welche Qualitäten an jungen Menschen sind Ihnen besonders wichtig?

Zunächst einmal sind es Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft die unsere Auszubildenden zeigen sollten. Teamfähigkeit ist für das Zusammenwirken verschiedener Menschen besonders wichtig. Sie sollten Ziele anstreben und Probleme stellen können aber auch flexibel bleiben in ihren Lösungen. Für das Team ist es wichtig, dass Schwächere in die Gruppe einbezogen und unterstützt werden.

Wie können Eltern die Berufswahl ihrer Kinder unterstützen?

Eltern müssen ein Interesse an ihren Kindern zeigen: Die Frage „was möchtest du eigentlich?“ muss mit den Kindern beantwortet werden. Gemeinsam sollten sie herausfinden was ihnen Spaß macht und sie bei der Berufswahl unterstützen. Eltern sollten sich für die schulischen Leistungen ihrer Kinder interessieren und damit ihren Kindern deutlich machen: „Was du machst ist mir wichtig!“ ●



Marion Dittrich

Einladung

Erziehungsvorträge für (zukünftige) Eltern unserer Grundschulen

Die Grundschulen Lemgo und Detmold führen eine Vortragsreihe über drei Abende durch, zu denen wir Eltern einladen, die bereits Kinder bei uns haben oder die beabsichtigen, ihre Kinder an unseren Schulen anzumelden. Wir geben an den Abenden Hilfen, wie Kinder auf die Schule und das Leben besser vorbereitet werden können. Die Themen lauten:

1. Abend: Die Spiel- und Lernentwicklung im Kleinkindalter
2. Abend: Die Familie - Das Ganze ist mehr als die Summe der einzelnen Mitglieder
3. Abend: Grundlagen christlicher Erziehung und praktische Erziehungstipps

Die Anforderungen an unsere Kinder und Jugendlichen werden zunehmend komplexer und schwieriger. Das Zurechtfinden in unserer Gesellschaft mit ihren Problemen und Herausforderungen stellt sie vor große Aufgaben.

Wir Eltern wünschen uns, dass unsere Kinder freundlich zu anderen sind und zufrieden durchs Leben gehen. Sie sollen lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und kluge Entscheidungen zu treffen.

Weiter sind unsere Kinder aufgefordert, sich mit biblischen Werten und einem lebendigen Glauben an Jesus Christus den oftmals anderslauten-

den Wertmaßstäben unserer Gesellschaft entgegenzustellen. Sie sollen sich darin nicht nur behaupten, sondern für andere Menschen einladend ihren Glauben leben.

Gleichzeitig sind die Aussichten auf Lehrstellen und Studienplätze eingeschränkt. Nicht jeder oder jede findet mehr eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Im Wettbewerb miteinander werden die freien Stellen vergeben und manche Bewerber bleiben am Ende ohne Anstellung. Da ist es notwendig, dass sie selbständig und problemlösend denken und arbeiten können, wenn sie Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben wollen. In dem Maße, wie das Leben für unsere Kinder vielschichtiger wird, wächst auch die Erziehungsaufgabe für uns Eltern. Wir müssen die Kinder befähigen und stärken, sich diesen Anforderungen zu stellen.

Die Vortragsreihe beginnt am Dienstag, 23. Januar 2007 um 19.30 Uhr in der großen Aula der FES Detmold. Wir erwarten eine rege Teilnahme. Weitere Abende sind: Donnerstag, 15. Februar 2007 in der AHF Schule Lemgo und Mittwoch, 14. März 2007 in der großen Aula der FES Detmold. •

*Martin Molter - Schulleiter der FES Detmold und
Arnold Driediger - Schulleiter der AHFS Lemgo*

Detmolder Bürgermeister und Ortsvorsteher informieren sich über Schule und Museum

Am 21. Juni besuchten der Detmolder Bürgermeister Rainer Heller und die Ortsvorsteher die August-Hermann-Francke-Gesamtschule in Detmold. Zuerst informierte Peter Dück die Gäste über die Besonderheiten der christlichen Privatschulen in Lippe. Beim anschließenden Rundgang durch das 'Museum zur russlanddeutschen Kulturgeschichte' betonte die Museumsleiterin Dr. Katharina Neufeld die Leistungen des Museums bei der integrativen Arbeit. Die Besucher waren beeindruckt von den vielfältigen Aktivitäten und wünschten weiterhin viel Kraft und Gelingen für die „wichtige Arbeit“. •





Francke Pädagogium OWL erfolgreich gestartet

Das Francke Pädagogium OWL, eine christliche Studienbegleitung für Lehramts- und Pädagogikstudierende, will Christen helfen, sich optimal auf ihren zukünftigen Beruf vorzubereiten (siehe Unser Schulbrief Ausgabe 31/Mai 2006). Begleitend zum Studium an der Universität in Bielefeld oder Paderborn und während des Referendariats soll fachbezogene, praktische und theologische Orientierung angeboten werden. Damit angehende Pädagogen mit den Herausforderungen der Zeit besser umgehen können, bietet das Francke Pädagogium OWL studienbegleitend fachliche und geistliche Hilfe im Rahmen der Gemeinschaft von erfahrenen Lehrern und christlichen Studenten an.

Zum ersten Treffen im Mai kamen ca. 50 Studenten. Neben einem Thema und Informationen zur

Arbeit des Pädagogiums bildeten Gemeinschaft und Austausch einen Schwerpunkt.

Der Konventabend im Juni stand unter dem Thema „Christliche Pädagogik“. Ingo Krause, Lehrer an der AHFS Detmold, referierte zu diesem Thema. Mittlerweile werden ca. 130 Studenten aus dem Großraum Bielefeld, Paderborn und Lippe zu diesen Treffen eingeladen.

Auf dem Konventabend im Oktober wird Erich Albrecht, Schulleiter der Freien Ev. Hauptschule, über August Hermann Francke berichten, der einen Schwerpunkt seiner pädagogischen Arbeit in der Prägung des Charakters setzte.

Am 23. November wird Berthold Meier, Vorsitzender des Verbandes Evangelischer Bekenntnisschulen Deutschland, über die „Werte im Wandel“ referieren.



Neuer Stichtag für Schulanfänger zum Schuljahr 2008/2009

Die Landesregierung hat beschlossen, das Ein-

schulungsalter vorzuziehen. Langfristiges Ziel ist es, den Stichtag im Verlauf von mehreren Jahren in Monatsschritten vom 30. Juni auf den 31. Dezember zu verlegen. So werden zum Schuljahr 2008/2009 alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Juli 2008 sechs Jahre alt geworden sind. Anmeldetermin für diese Kinder ist vom Januar 2007 bis Ende Juni 2007.

"Natürlich kriegen Sie alles auch woanders, aber ob Sie woanders **ALLES** kriegen..."



Versicherung



Immobilien



Finanzierung



Geldanlagen

DIRECT Finanzmanagement GmbH Elpke 104e 33605 Bielefeld Tel.:0521/390660
www.directgmbh.de



Salon im Grünen mit bis zu acht Sesseln.

Der Viano jetzt mit Lederausstattung in Anthrazit.

► Ob Kurztrip oder Alltag, der Viano sorgt stets für das richtige Ambiente. Dank großzügigem Innenraum und optional eleganter Lederausstattung in Anthrazit. So schön kann ein Van sein. Überzeugen Sie sich doch einfach selbst bei einer kleinen Probefahrt ins Grüne. Wir freuen uns schon auf Ihren Besuch.



Mercedes-Benz

Niederlassungsverbund OstWestfalenLippe
 Center Detmold · Grünstraße 38
 Ansprechpartner: Martin Dittmann · Tel. (0 52 31) 70 00-1 54
www.owl.mercedes-benz.de



NEUFELD BAU

Wilhelm Neufeld
 Beton- und Maurermeister
 Betriebswirt des Handwerks
 Geschäftsführer

Neufeld Bau GmbH
 Westring 57
 D-33818 Leopoldshöhe
 Telefon: 05202 9872-0
 Telefax: 05202 9872-29
 Mobil: 0163 4987225
 E-Mail: info@neufeld-bau.de



Ihr Ansprechpartner für Schul- und Bürobedarf sowie für EDV- und Kopiertechnik!

Bitte fordern Sie unseren Hauptkatalog an!



Tel: 0800-1013055
 Fax: 05202-929051

TOSHIBA brother *Seha* Febrü MARTINSTOLL

www.nnbshop.de

Klingenbergstrasse 38
 32758 Detmold



nnbshop

W.HOFFMANN

by C. BECHSTEIN Berlin



Modell 120 World in schwarz poliert
 erhältlich auch in Holzfarben

5.290,00 €

Die goldene Mitte innerhalb der erfolgreichen C. Bechstein Produktpalette, eine Traditionsmarke mit einer über hundertjährigen Geschichte.

Instrumente, die der Qualitätsphilosophie des Spitzenherstellers C. Bechstein entsprechen. Für markenbewusste Kunden mit Ansprüchen an solide, dauerhafte Instrumente.

Sparen Sie jetzt 3% MwSt. und finanzieren Sie zinslos!

Aktionspreis
4.690,00 €*

*inkl. 10 % MwSt. einer Selbstkostenhöhe von 170,00 €, Transport frei Haus und 3 Gatterschwingung.

Finanzierung 0,00 % über 24 Monate Laufzeit
 Angebot gilt bis 31.10.2006.

PIANO UNRAU - Bielefelder Str. 331 - 32758 Detmold - Tel. 05231 / 67291 - www.pianounrau.de

Robert-Hanning-Str. 14 · 33813 Oerlinghausen

Tel.: (05202) 9249 -0 · Fax: (05202) 9249 -30
Email: info@harder-baufi.de · Internet: www.harder-baufi.de**HARDER**[®]
Dienstleistungen **BfB** Büro für Baustatik oHG
Individuelle Projektplanung
**Individuell****G&V** HARDER
Finanzbetreuungs oHG**BERATUNG****H & G**
BAUELEMENTE OHG**SCHÜCO****WHD** Specksteinöfen**Specksteinöfen**

Musikunterricht

Gesang (auch Stimmbildung in Gruppen)

Klavier (auch Improvisation · Liedbegleitung)

Keyboard

Querflöte

Panflöte

In Detmold
und Umgebung

Adelheid und Hilmar Gerke

Tel.: 05231/20147

Gönnen Sie sich einen!

Malerarbeiten · Fußböden
Fassaden · Vollwärmeschutz
Silikonabdichtungen · Teppich-
und Polstermöbelreinigung
Anti-Allergie-RenovierungMalermester
Peter Tente
Schlangen · Emkental 20
Tel. 0 52 52 / 97 38 15**Tapetenwechsel****S.L. Autoglas**

- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montagen
- Firmengründung am 1.1.1995

- Steinschlagreparatur
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage



Detmold • 0 52 31 / 6 33 88

Reisen zu realen Preisen

MOTZEK – Reisen

Kontakt + Info + Kataloge

Tel.: 05232/9225-0

www.motzek-reisen.de

**Reimer**

Tel.Nr.: 05743-920706

Energieanlagenbau

- Heizung & Sanitär-Handel

- Elektro-Handel

Beratung-Planung-Ausführung-Service

Internetadresse:

(mehr Infos & Online-Shop)

www.energieanlagenbau-reimer.de

hasen
art & medien **HARDER**[®]
Dienstleistungen Bei uns finden Sie
die Kreativität!Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen

Tel.: (05202) 9249 -50

Fax: (05202) 9249 -30

Email: Grafik@comfakt.de

Internet: www.harder-baufi.de

Grafik-Design



Einblicke in die FES Detmold